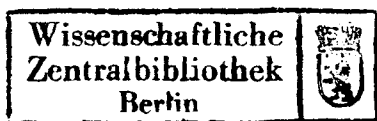


Heimiana.

Das ist: Leben und Thaten Heims
des Einzigen, weltberühmten Doctoren
in Berlin am Spree-Strand, geboren
im Thüringerland, drum auch soll Er
heißen, in Thüringen und Preußen,
Heim der Thüringer, der gewaltige
Todbezwinger; zusammen gereimt aufs
Allerbest, An Seinem Doctor Jubelfest,
mit allerlei Kurzweil und Spaß,
dargestellt in seinem Haus in der
Kronenstraf' am 15. April 1822.



Schaut an was ich Euch bringe,
Komm alle Welt herbei,
Die Quintessenz der Dinge
Zeig' ich im Konterfei,
Die ganze Weltgeschichte
In einem neuem Licht. —
Drauf lad' ich unterthänig,
Die Kaiser und die König
Und alle fürstlich Titulirten;
Selbst die Mediatisirten,
Mir sind sie alle gleich.
Ich lebe noch im alten Römischen Reich,
Da geht es kunter, bunter,
Heut' oben, morgen unter.
Sie alle sollen in der Königlischen Loge sitzen,
Und Ihre Nähe vorn auf den gesperrten Sitzen,
Daß jene auf den Höhen
Freier um sich sehen.
Und diese in den Nähen
Besser verstehen.

Auch Pappst und Clerus werden eingeladen,
Doch da's ein weltlich Schauspiel giebt,
So werden ihre Heiligkeit und Gnaden,
Wenn's beliebt
Demüthiglich die Hinterpläze wählen;
Um wenn's incomodirt,
Sich ungenirt
Und unbemerkt hinwegzustehen.
Dann sind absonderlich gebeten,
Die Philosophen hier hineinzutreten;
Damit sie auch die Füße mal verderben
Von ihren Köpfen haben wir schon Scherben.
Auch die Gelehrten lad' ich allzumal,
So viel nur fassen kann der Saal,
Groß ist Gottlob! jetzt nicht die Zahl.
Wir haben ihre Wissenschaft bequemer; —
Die Griechen und die Römer
Die können uns nichts weiß mehr machen;
Wir halten sie in unsern Almanachen.
Für uns giebt's keinen Thurm zu Babel mehr,
Wir lesen alle Sprachen unbeschwer
Auf deutsch wie Casperle,
Und wer's nicht glauben will der geh'
Nur eine Streck'
Bis an der Jäger- und Charlottenstraßen-Eck,
Und ford're sich bei Stähli eine Tafel. —
Die Wissenschaft die liegt daneben,
Dafür braucht er nicht einen Heller geben
Kurz ein Kalmuß

Kann werden jetzt mit einem Schluck
Ein Solon oder Wilhelm Meister!
Wer klagt noch über Druck der Geister! —
— Doch ganz verbitt' ich mir
Die Politiker von allen Arten hier;
Die Liberalen absonderlich
Sind nimmer genügsamlich,
Steh'n nie still auf einem Fleck
Wollen immer weiter weg,
Möchten gar das Orchester sprengen
Und mich selber vom Theater drängen;
Auch die Ultras die im Trüben
Immer nur rückwärts schieben,
So daß wir, ehe wir's uns versch'n
Alle mit einander hinten am Schaafgraben steh'n.
Was anlangt die Medici,
Die wohl meinen, sie
Wären heut par excellence das Publikum
Hätten vor andern das Privilegium
Zu klatschen oder zu zischen in meinem Auditorium
Aber ich sag' ihnen, sie
Müssen alle auf die Gallerie,
Da mögen sie schreien a priori
Und sich stoßen a posteriori.
Der Purus practicus
Prügeln den Theoreticus
Schreien der Naturphilosoph,
Der Urmensch ist von Sauerstoff
Und ein anderer aus dieser Zahl

Nein, er ist ein Mineral,
Und wenn das in die Verkieselung geräth,
Daher kömmt die Irreligiosität;
So daß ein Atheist
Nichts anders, als ein Kieselstein ist.
Nein Unser ist die ält'ste Lehr'
Schrei'n drunter die Magneteseur
Leset nur der Bücher Moses erstes Kapitel
Da sieht unsrer Rechtstitel:
Als Gott der Herr,
Schuf Erd' und Meer,
Den Menschen und den Menschenhasser;
Da schwebte der Geist auf dem Wasser
Siehe da unser fluidum
Das mobile perpetuum,
Das aber flugs stille steht
Auf unsern Wink am Baquet,
Kurz an unsern Conductoren
Wird der Mensch erst recht geboren.

Doch gemacht

Orgelum. Orzelei. Dubelbun. Dubelbei.

Endlich komm' ich zur Sach'
Schau'n Sie in meiner Laterne Majica
Das O und das H
Von einem Mann,
Der von sich sagen kann:
Gott gab mir nichts im Schlaf
Ich bin nicht worden ein Domherr oder Reichsgraf;
Mußt' mich tummeln von Kindheit schon

Lernt' ich was, kriegt ich keinen Bonbon
Lernt' ich nichts, kriegt ich Schmier'
Heut zu Tag ist anders die Manier,
Wer nichts lernt, das ist Genie

Das wird ein Reformater

Wer fleißig ist, aus dem wird nie
Was anders als ein Registrater.

Der Schüler lobt den Preceptor
Und tractirt ihn bei Jagor
Orgelum. Orgelei &c.

Genug unser Knab'

Trotz wunderbarer Gab,

Hat tüchtig sich angegriffen

Nichts kam Ihm wie gepiffen;

Hat sich's werden lassen sauer,

Hat geschwitzt wie der Bauer

An seinem Pflug —

Drum ist er aber worden Flug

Und wie sich einer bläht oder bückt

Er weiß wo ihm der Schuh drückt,

Schaut jedem dreist ins Angesicht

Und spricht: ich kenn ihn nicht,

Sei's Secretair oder Kanzler,

Trifft er sie von ohngefähr.

Könn't' sich im Pomp sehen lassen

Geht aber mit bloßem Kopf über die Straßen —

Fürwahr das ist ein Mann,

Der einen bloßen Kopf sehen lassen kann.

Und ob er gleich im Staat

Ein Geheime Rath
Mit Stern und Orden geworden,
So giebt's doch Gott sey dank
Für Ihn noch keinen höhern Rang
In der Fremd' oder Daheim
Als der Doktor Heim.

Dudelbei. Dudeldum. &c.

Wir feiern heut Sein Jubiläum
Fünfzig Jahr trägt Er den Doctorhut,
Und hat damit erworben Ehr' und Guth.

Orgelum. Orgelum. &c.

Treten nun alle näher herbei
Und schau'n nach der Keil'
Mancherlei Begebenheit
Die Er erfahren bis heut.
Zwar ist die erste Scen'
Nicht erfreulich anzusehn,
Schaun Sie Ihn da an der Wand
In seinem Vaterland
Thüringen genannt;
Wie Er da kniet und steht
Und der Vater vor ihm steht
Mit der Karbatsch
Bald auf den Rücken, bald auf die Patsch —
Faul ist Er gewesen, das ist Er nicht heut
Also ist der Fleiß Ihm eingebläut,
Nehm' das Jedermann
Zur guten Lehre an,
Die Faulheit sikt dem Menschen im Blut

Und Zucht ist für Alt und Jung gut.

Orgelum. Orgelei. 2c.

Jetzt schauen sie Nummer Zwei.

Wer sitzt da oben auf dem Dach

Am hellen lichten Tag;

Das muß seyn ein munt'rer Bub'

Steigt lieber in die Höh' als in die Grub',

Der hat gewiß

Das Licht lieber als die Finsterniß.

Doch macht nicht zu schnell die Schluß

Ich will die Wahrheit sagen ohn' Aufschneiden:

Der Knabe kann den Schlaf nicht leiden.

Warum? Der Papa war ein absonderlich Mann,

Hat der Junge Böses gethan,

So muß' er am lichten Tag

In sein düst'res Schafgemach

Das hat Ihn verleidet den Schlaf,

Wer mag lieben den Schlaf als Straf.

Kurz, als Er mal wieder muß' ins Bett

Ward er ungeduldig, hob das Brett

Und die Latten vom Haus

Klettert auf das Dach und lacht den Vater aus.

Drum ist Ihn bis auf den heut'gen Tag blieben

Furcht vor dem Schlaf, wie vor den bösen Sieben;

Scheut das zu Bettegehn

Mag lieber aufstehn.

Wollte Gott, uns're Pädagogik

Hätte mehr solcher Kunststück';

Lernte was vom Mutterwitz'

So hätten wir weniger Schlafmüß'

Orgelum. Orgelei. ic.

Nun schauen sie Nummer drei

Da seh'n sie die wunderbaren

Siebenjährigen Kriegsjahren

Da sehn sie die berühmten Reiterschaaren,

Die Preussischen schwarzen Husaren

Und ein Knab', obgleich kein geborner Preuß'

Die Weg' ihnen zeigt, die er besser weiß.

Das ist unser Heim, Ihm steckt im Blut

Der Alt-Preussische Muth;

Nehmen sie aus diesem Bild die Lehr'

Er wär' auch worden ein Feldherr;

Aber Er soll's werden mit Gewalt,

Da macht Er Halt.

Junge, sagten die Husaren, Du mußt' mit,

Nein, sagt' Er, nicht mehr Einen Schritt.

Drum Orgelum. Orgelei. ic.

Schaun sie Ihn hier

Nummer vier

Den Husaren hurtig entwischen.

Ich bitt' nicht zu pochen, nicht zu zischen,

Es ist nicht Furcht vorm Schuß,

Courag' hat Er im Ueberfluß

Aber zum Medicus,

Der auch Courag' haben muß

Pfundweis Mercurius

Fünfzehnmal Ueberlaß

Ist auch kein Spaß.

Tödten zwar soll Er
Aber nicht mit Lanz' und Speer.

Drum nun Dudelbei. Dudeldum. 2c.

Schaun sie Nummer fünf an,
Da fängt Er schon seine Bestimmung an.

Ist Apothekerjung'
Meint, nicht mit einem Sprung,

Wie uns're heut'gen Genies
Dringt man ins Paradies,
Drum dient Er von unten auf

Drum stößt Er frisch drauf
Los und fir

In die Apothekerbüchs.

Manch berühmter Docter
Hat zuerst gelernt als Apotheker. —

Lustig geht's hier einher

Der Apothekerherr

Hat eine Regelbahn;

Schaun sie Nummer sechs an

Dudeldum. Dudelbei. 2c.

Da regeln der Bursch und der Herr,

Und der Bursch spricht: reich mir die Kugel her;

Das will der Herr nicht

Aber der Bursch spricht:

Wart ich will Dichs lehren schon

Ob Du gleich mein Patron,

Nimmt rasch ein Pistol

Zum Glück nur von Pulver voll,

Legt auf den Herrn an

Und jagt ihn von der Regelsbahn
Da sehn sie nun in der That
Daß Er Courage hat.

Dubeldum. Dubelbei. 2c.

Weiter lernt er nun immer fort,
Bald an dem, bald an jenem Ort
Gekund Er vor uns steht Nummer sieben
Auf der Halleschen Universität
Aber wie die Natur in Ihm treibt
Daß Er lieber heilt als schreibt;
An den Nagel hängt die Theorie
Und gleich läuft nach der Praxi
Das schaun sie hier im Bilde an
Da seh'n sie Ihn mit einer rothen Fahn',
Nicht Ruh und nicht Rast hat
Er bei den Büchern und in der Stadt;
Auf den Dörfern läuft er herum
Wie ein mobile perpetuum
Und schreit ohne Unterlaß:
Wer will sich zur Alder laß' —
Und gleich werden sie schaun
Daß Er findet Vertrauen, —
Das ist das Zauberwort,
Was Ihn durch Zeit und Ort
Niemals verlassen mehr
Sag' uns Herr Lavater
Sag' uns Herr Gall an,
Wo sitzt dieß Organ?
Das greift sich nicht mit der Hand,

Das begreift nicht einmal der Verstand
Das sieht nur im Gemüth,
Das nur die Liebe sieht —
Nehmen Sie's nicht übel, daß
Ich selber aus dem Spaß
In den Ernst gerathen kann
Kann's nur beim rechten Mann
Und an der rechten Stell'
Niemals beim — —

Kurz halt gemacht
Wir stehen bei Nummer acht
Dudeldum. Dudelbei. 2c.

Die Bauern kommen in Haufen
Auf Seinen Ruf gelaufen,
Und hier probirt Er das Ueberlassen
An ihnen in Massen.

Just wie sie's in der Komödie hier
Schaun im Dorfbarbier,
Und nun rasch zu Nummer neun

Dudeldum. Dudelbei. 2c.

Das ist fast seltsammlich,
Ein guter Bursch war er gewißlich
Aber nicht lieberlich;
Wollt' auch nicht and're verführen —
Kurz sie seh'n Ihn hier botanisiren.
Da kömmt eben ein Fuchs an
Es ist der Wolldermann
Nicht weit davon kommerciren sie
In lust'ger Kompagnie.

Der Fuchs

Soll nicht flugs

Ein böß Exempel nehmen;

Da sagt Heim zu ihm: Du mußt Dich bequemen

Mit mir zu botanisiren,

Du wirst einst im Kammergericht präsidiren

Und der wird kein guter Präsident,

Der nicht Kraut und Unkraut kennt. —

Dudeldum. Dubelbei. ic.

Nunmehr hat er ausstudirt,

Und ist zum Doctor promovirt.

Wir wissen nicht, ob die alten sieben Weisen

Gingen auf Reisen,

Aber in der heut'gen Zeit

Will man werden geschaut,

Muß man kennen lernen Land und Leut.

Kurz auch unser Heim

Meint, nicht alles wächst daheim.

Aber nicht kriecht Er umher wie ein Wurm,

Lieber steigt er auf den höchsten Thurm

Wo Er am freisten um sich schaut

Da ist Seine Welt, ist Er gleich vertraut,

Drum sollen sie Ihn hier sehn

Nummer zehn

Dudeldum. Dubelbei ic.

Oben auf den Spizen

Des Straßburger Münster sitzen,

Sicher und ohne Sorgen

Als wär er im Mutterschooß geborgen;

Aller Welt wünschen einen guten Morgen
Heiter und fröhlich um sich sehn
Und mit dem Schnupftuch weh'n.
Wenden sie hierauf noch einen Blick,
Denn das ist zugleich ein Freundschaftsstück
Der Muskel sein Freund soll die Wette gewinnen
Heim könnte stehn auf den höchsten Zinnen.
Drauf als er genugsam gewahrt,
Fremder Menschen Weis und Art
Kehrt er zurück, nicht ins Thüringerland;
Sondern in den Märkischen Sand,
Giebts da auch nicht eine Au'
So ist doch eine Festung da heißt Spandau;
Ist weit berühmt durch gute Zucht
Auch unser Heim hat's da versucht
Das Beste aber was Er da bekommen:
Ist die Frau die er genommen.
Doch Ein Stück aus seiner Practica
Schildert die Kronica
Und das schaun sie in Nummer eilf da.
Einstens ritt er in dem Wald,
Da sprach ein Köhler zu Ihm: Halt!
Ich bin krank, verschreibe mir
Auf der Stell' Arznei hier. —
Aber woher nehmen Papier?
Doch das verdarb Ihm nicht das Konzept
Er sprach: gieb mir einen Holzkloben her,
Da kratzt Er das Rezept
Als wenns geschrieben wär'

Und der Köhler lief damit zur Stund',
In die Apotheke und ward gesund.
Form wird gedrehselt
Norm wechselt,
Wer die Sach' begreift
Nicht immer aus Einem Loche pfeift —
Doch macht daraus keinen Schluß:
Non ex quo vis ligno fit Mercurius.

Dudeldum. Dudelbei. ꝛc.

Nicht Jedermann unten auf der Straße sieht,
Was oben im dritten Stockwerk geschieht;
Auch ist's nicht anzuempfehlen
Es möchte manchmal fehlen,
Aber unser Heim,
Sieht auf der Zunge den Schleim.
Wer sie auch steckt im höchsten Haus
Aus dem Fenster heraus;
Das Experiment schauen sie schier
Nimmer & wölf hier.
Das nenn' ich einen Blick!
Nicht wahr, das ist mein Hauptstück,
Hier der Verstand still steht
Die Kunst nicht weiter geht;
Drum auch nun kein Wort mehr
Von dem Medicus
Allen Ruhm und Ehr'
Hat er davon in Ueberfluß;
Macht sich aber nicht viel draus
Speißt lieber zu Haus

In seiner Familie,
Als bei Prinzen und Banquier;
Nur Eins darf ich nicht verzeihen
Rheinwein muß nicht fehlen.
Doch kann ich schweigen nicht
Von einer kuriosen Geschichte,
Einstens wird ein Geheimer Rath
Erwartet in einer schlesischen Stadt,
Heißt Hey und steht oben an
Im Accise-Departement;
Da kommt unser Heim gefahren,
Das haben die Accise-Officianten erfahren
Meinen es sey der Hey,
Gleich erschallt ein Jubelgeschrei
Im ganzen Städtchen
Blumen streuen weiße Mädchen
Und am Thore wohl ausstaffirt,
Steht die Accise und gratulirt.
Schaun sie hier diese Scen,
Gar ergötzlich anzuseh'n
Und dann schaun sie auch gleich diese
Da traktirt Ihn die Accise,
Giebt Ihm eine Collation
Als wär' Er ihr Minister und Patron —
Aber nun schaun sie auch die Desperation
Als ihnen die Augen aufgehn
Und sie hören müssen und sehn,
Daß Er nicht der Hey:
Sondern der Heim sey.

Aber nun ist's zu spat
Ihms wohlgeschmeckt hat.
Doch in meinem Schattenspiel
Muß auch seyn etwas für's Gefühl,
Ich meine für die Nührung
Es gehört auch zu meiner Handthierung,
Die empfindsamen Seelen
Ein bißchen zu quälen;
Doch wird's keine Tragödie
Es endet lustig wie die Komödie.
Das Unglück geht bald vorüber,
Blos ein kleines Wundfieber
Spürt unser geehrter Herr
Dem Pferd ist gestürzt Er;
Frau und Kind erschrecken sehr —
Schaun sie hier das Malheur
Und wie es bald sich wendet
Und sich so fröhlich endet.
Wie jetzt meine ganze Laterne Magica,
Denn zum Schluß schaun sie da
Wie Er da so lustig und munter,
Kopf oben, Kopf unter
Sich auf seiner Studierstüb' dreht
Und gar auf dem Kopfe steht.
Meinen sie etwa, das Bild comme ça, sey nicht
von heut
Seh aus der Knabenzeit
Ja Prost-Mahlzeit.
Er hat schon graues Haar,

Ist schon über 70 Jahr
Aber so ein Allermeltskerl,
Ist eine auserlesene Perl.
Wird nimmer ein alter Knast,
Ja wir glauben fast
Daß Er in die Welt kam,
Um zu machen eine Ausnahm'
In der ganzen Menschengeschicht'
Nie verlischt sein Licht,
Der Jünger stirbt nicht
So in dulci iubilo
Sind wir noch eins so froh
Und nun dudeldum dudelbei
Ist unser Schattenspiel vorbei.

